

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

12.6.1809 (Nr. 93)



Montags,

den 12. Juny 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt:** München: Offizielle Berichte aus Tyrol — Sechszehntes franz. Bulletin — Hamburg: Schluß Ende — Leipzig: Polnische Kriegsberrichte — Bruchsal — Offenburg — Aus Mähren — Wien — Paris: Fortsetzung der Anmerkung zu dem Manifeste des Wiener Hofes — Vermischte Nachrichten.

## Deutschland.

München, vom 8. Jun.

Unsre beide Zeitungen enthalten heute folgenden Bericht: München, den 5. Juny. Nachdem die insurgirten Tiroler-Bauern sich unterworfen hatten, und eine Deputation, welche aus dem Präsidenten, der Schuz-Deputation zu Innsbruck, einem Geistlichen, einem Bürger und einem Bauern bestand, an das allerhöchste Hoflager nach München abgegangen war, um Sr. Maj. dem Könige im Namen ihrer Mitbürger auf das reue ihre Huldigung zu bringen, und Gnade und Verzeihung für ihre Verbrechen zu ersuchen, marschirte der Marschall Herzog von Danzig, mit der zweiten bairischen Armee-Division unter dem Kommando des General-Lieutenants v. Wedde, über Salzburg zu seiner weitem Bestimmung ab, und ließ die dritte Armee-Division unter dem Kommando des General-Lieutenants v. Deroi bei Innsbruck zurück.

Plötzlich wurde diese Division den 25. May Nachmittags um 3 Uhr von einem großen Haufen Tiroler-Insurgenten aus dem Puster-Thale und dem Vinschgau in Verlinung mit ohngefähr 600 Mann regulärer östreich. Infanterie mit 3 Kanonen, welche über den Brenner hergekommen waren, heftig angegriffen.

Das Gefecht war sehr lebhaft, die Vorposten mußten mehreremale der Uebermacht weichen, erkämpften jedoch jedesmal wiederum ihre Stellungen, und behaupteten sie nicht nur, sondern moßen bei einbrechender Nacht die Rebellen, welche viele Tödtte auf dem Kampfsplatze ließen, in ihre Berge zurück.

Durch diesen Verlust abgeschreckt, hielten sich die Insurgenten drei Tage in ihren Schlupf-Winkeln verborgen, und den 26., 27. und 28. May blieb es auf beiden Seiten ruhig.

Inzwischen hatten sich die Rebellen Haufen vermehrt, und am 29. Morgens gegen 9 Uhr griffen sie neuerdings in weit stärkerer Anzahl das bei Innsbruck stehende Korps an. Das Gefecht war wiederum sehr lebhaft, hartnäckig, und wurde den ganzen Tag heftig fortgesetzt, zum Theil an den, den Bergthälern zunächst angelegten Punkten mit abwechselnden Vortheilen.

Um 7 Uhr Abends wurden endlich die Insurgenten auf allen Punkten gänzlich zurückgeworfen, blieben aber in der Nähe auf den Bergen stehen, wo man sie nicht verfolgen konnte.

Schon Mittags war auch das an der Hallbrücke unter dem Kommando des königl. Obrist-Lieutenant von Waldschmidt gestandene Detachement von einem zahlreichen Haufen der Rebellen, welche alle durch östreichisches regulirtes Militär und Kanonen unterstützt waren, u. die dem Korps auf solche Art in den Rücken zu kommen, gehofft hatten, heftig angegriffen worden, aber auch hier wurden die Insurgenten mit Verlust zurückgewiesen.

Während dieser Vorgänge hatte auch das ganze obere Inn-Thal, welches bis dahin seinen wiederholten Versicherungen getreu und ruhig geblieben war, wiederum allenthalben zu den Waffen ergriffen: eben so erhoben sich neuerdings die Witschenauer, rissen alle Einwohner der Gegend von Schwaz und Mattenberg mit in den Aufreubr fort, u. so stund auch das ganze Unterthal wieder unter den Waffen.

Den königlichen Truppen war dadurch alle Kommunikation mit den alt-bairischen Staaten von allen Seiten entzogen, die Weisfuhr der Lebensmittel allenthalben gänzlich abgeschnitten; aus der besetzten Gegend war zur Subsistenz der Truppen durchaus nichts mehr zu ziehen: auch die Einwohner von Innsbruck, welche durch ihr gutes Betragen nicht verdienten, dem Hunger Preis gegeben zu

worden, litten an den nöthigsten Lebensmitteln Mangel, und das Korps hatte einen großen Theil seiner Munition verbraucht, ohne irgend eine Aussicht zu haben, den Abgang zu ersetzen. (D. F. f.)

**Sechszehntes Bulletin.** Eberdorf, den 4. Jun. Der Feind hat auf das rechte Ufer der Donau, Pressburg gegenüber, eine Division von 9,000 Mann geworfen, welche sich in dem Dorfe Engerau verschanzt hatte. Der Herzog von Auerstädt ließ sie gestern durch die Tirailleurs von Hesselbarmstadt, unterstützt von dem 1ten und 2ten Linien-Infanterie-Regiment, angreifen. Das Dorf wurde schnell erstürmt. Ein Major, 8 Offiziere vom Regiment Beaulieu, unter welchen der Enkel dieses Feldmarschalls, und 400 Mann wurden gefangen genommen, der Rest des Regiments wurde getödtet, verwundet oder ins Wasser gestürzt. Was von der Division übrig blieb, fand Schutz auf einer Insel, um über den Fluß zurückzugehen. Die Tirailleurs von Hesselbarmstadt haben sich gut geschlagen. Der Bizetkönig hat heute sein Hauptquartier zu Debenburg. Die kostbarsten Effekten des Hofes sind von Ofen nach Peterwardein geführt worden, wohin sich die Kaiserin zurückgezogen hat. Der Herzog von Ragusa ist zu Laibach angelangt; Gen. Macdonald ist Herr von Grätz; er schließt die Citabelle ein, welche Miene macht, sich halten zu wollen. In der Bataille von Ebling wurde der bei einem Angriff verwundete Brigadegeneral Foulers vom Pferde herabgestürzt. Der Divisionsgen. Durosnel, Aide de Camp des Kaisers, der eine Ordre an die Kürassierdivision, welche gerade angriff, überbrachte, wurde gleichfalls zu Boden geworfen. Mit Vergnügen erfuhren wir, daß diese beiden Generale und 50 Soldaten, welche wir für verloren hielten, nur verwundet und im Getraide liegen geblieben waren, als der Kaiser auf die Nachricht, daß die Donaubrüden fortgerissen seyen, befahl, sich in Ebling und Groß-Aspern zu konzentriren. Die Donau fällt; inzwischen läßt die fortwährende Hitze ein nochmaliges Steigen derselben befürchten.

Hamburg, vom 2. Juny.

Durch eine Staffete ist folgende Nachricht eingegangen: Etzelsund, wo sich Schill mit seinem ganzen Korps verschanzt hatte, ist am 31. May des Mittags, von dem General-Lieutenant Gratien angegriffen worden. Am 2 Uhr waren die holländischen Truppen Meister der Stadt.

Das Gefecht war sehr lebhaft. Schill ist getödtet worden. 300 berittenen Husaren und 200 Mann Infanterie, die den Rest der ganzen Schill'schen Truppen ausmachten, gelang es, zu entkommen. Sie verlangten hernach, die Waffen zu stecken und nach dem Preussischen geführt zu werden. Diese 500 Mann sind dem an den Grenzen kommandirenden preussischen General überliefert worden.

Leipzig, vom 3. Juny.

Die hiesige Zeitung enthält heute folgende Kriegsbetichte: Sleszyn, den 26. Mai. „Der Angriff, den unsere

muthvolle Arme am 22. d. auf die ganze feindliche Linie, in ihrer Ausdehnung von dem Flusse Notec bis nach Egenstochow machte, konnte keinen andern als einen glücklichen Erfolg haben. Der auf allen Punkten überfallene Feind ward von einem solchen Schrecken ergriffen, daß er sich nun mit einer Eiferigkeit zurückzieht, die einer Flucht ähnlich ist. . . Der Gen. Kosinski ist heute zu Wabial, u. der Major Bielnowski mit der Avantgarde zu Kutno. Der linke Flügel unserer Arme, der sich gegen Gostinin ausstreckte, wird bald das linke Weichsel Ufer reinigen, wenigstens auf der Linie Plock gegenüber. Der rechte Flügel hat Befehl, den Feind, welcher sich zwischen Plonie und Warschau zu konzentriren scheint, selbst bis über die Pilica zu verfolgen.“

„Nach neuern durch Staffete eingegangenen Nachrichten hat der Gen. Dabrowski Sleszyn verlassen, und seine Avantgarde verfolgt über Lomiez die ganze Division des Gen. Mohr. Der General Kosinsky zieht sich ebenfalls dahin, und der General Dabrowski folgt ihnen über Kutno und Kłodawa. Der Gen. Hauke hat sich bei Plock auf das linke Ufer der Weichsel begeben, und den Feind allenthalben bis Sochaczew aufgesucht. Allein es scheint, daß diese verschiedenen Korps ihn nur erst jenseits der Pilica erreichen werden, und zwar nur seine Reste, denn seine Arme zerstreut sich gänzlich, und man weiß nicht mehr, was man mit den Gefangenen und den freiwilligen Ueberläufern anfangen soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Erzherzog Ferdinand sich den 21. von Gombin nach Maschau begeben hat; auch sagt man allgemein, daß er, Anhalten mache, die Stadt zu verlassen.“

Leipzig, vom 5. Juny.

Nach den letzten Berichten des Fürsten Poniatowsky vom 21. v. M., hat derselbe die Stadt Zamosc in Galizien durch zwei Bataillens vom 2. Infanterie Regiment, zwei Kompagnien Voltigeurs vom 2., und 80 Voltigeurs vom 6. Regiment mit 7 Kanonen, unter den Befehlen des Gen. Pelletier, angreifen lassen. Diese Unternehmung hat den besten Erfolg gehabt; der Platz ist am 20. um 2 Uhr Morgens mit Sturm eingenommen worden. Der Feind hat 3000 Mann an Todten und Gefangenen, mehrere Obersten und Staats-Offiziers, 40 Kanonen und eine beträchtliche Menge Proviant aller aller Art verloren. Die Eroberung dieses Places setzt die polnische Arme in den Besitz des ganzen Theils von Galizien bis Lemberg und Brody. Am 21. waren die Vorposten nur noch 2 Meilen von Lemberg.

Bruchsal, vom 9. Juny.

Heute ist der Rittmeister v. Degenfeld mit 60 Pferden vom leichten Dragoner-Regiment, von hier abmarschirt, um zu dem Bad. Sicherheits-Korps am Bodensee zu stoßen

Offenburg, vom 9. Juny.

Heute Abend ist die Leibgarde Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs auf vielen Wagen hier durch gekommen, und wird den 11. am Bodensee einrücken.

## D e s t r e i c h.

Aus Währen, vom 24. May.

Feldmarschall-Lieutenant Hiller hat an der Schlacht von Aspern am ersten und zweiten Pfingst-Tage keinen Theil genommen. Er stand nach einigen Nachrichten mit seinem Corps auf dem linken Donau-Ufer oberhalb Wien, um die Gegend der Tabortbrücke zu beobachten. Die Schiff-Brücke nach der Insel Lobau ward von den Franzosen bei dem Dorfe Albern geschlagen. Die meiste österreichische Artillerie war im Centrum, in welchem sich auch ungarische Grenadier-Regimenter befanden. Sieben österreichische Generals sind, zufolge einiger Angaben, getödtet und 9 verwundet. Die Anzahl der Getödteten in der zweitägigen blutigen, hartnäckigen Schlacht wird verschieden angegeben. —

Wien, vom 1. Juny.

Die Ungarn haben sich bis jetzt weder für, noch gegen ihren König erklärt. Die Kaiserin lebt mit der Familie ihres Gemahls zu Ofen; der Kaiser Franz soll sich in Währen befinden.

Die aus Wien geflüchteten Kostbarkeiten befinden sich meist zu Comorn, welche Festung der Ingenieur-Oberst v. Dedovich, der Anno 1800 Ulm besetzt hat, viele Monate lang zu vertheidigen sich anheischig gemacht hat.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 24. May.

Fortsetzung des östreich. Manifests mit Franz Anmerkungen.

In Anschläge, welche, indem sie die Streitkräfte Oestreichs an seinen engeren Grenzen beschäftigten, seine deutschen Provinzen ohne Vertheidigung gelassen, und den franz. Armeen alle Straßen und alle Punkte der Monarchie geöffnet hatten. Eben zu dieser Zeit zeigte das Beispiel eines benachbarten und mit Frankreich alliierten Fürsten, der als Opfer seiner Freundschaft und seines Vertrauens zu Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen fiel, Oestreich das Schicksal, das seiner wartete, wenn es künftig nicht in sich selbst gegen alle äussere Gefahren die Gewährleistung seiner politischen Existenz fände. Es war nicht mehr möglich sich über die Gewissheit der Gefahren zu täuschen. (Anm. Worin bestund denn diese so gewissen u. so dringenden Gefahren? Frankreich hatte einen Krieg mit Spanien auszuhalten: Dieser Krieg hatte den Gebrauch eines Theils seiner Streitkräfte erfordert; er konnte es nöthigen seine Armeen an das Ende von Europa, 600 Meilen weit von eurer Gränze zu führen. Dadurch wurde wirklich die Gefahr für euch sehr dringend, Was hätten ihr denn gesagt, von welcher Gefahr hätten ihr nicht die Gewissheit gehabt, wenn Frankreich, durch seine eigenen Entschimmungen sicher gemacht, und auf eure Freundschaft vertrauend, alle seine Truppen in ihre Garnisonen zurückgerufen, und sie entwaffnet hätte?) Je mehr die Vertheidigungsanstalten Oestreichs geeignet waren, den Frieden zu erhalten, desto mehr Ursache fand das Cabinet der

Tuileries sich darüber zu beschweren. (Anmerk. „Kögt uns untersuchen, welche diese zu Erhaltung des Friedens so schicklichen Vertheidigungs-Maassregeln waren. Jedes Regiment der östreich. Armee erhielt eine Vermehrung von 1300 Mann. Man hob eine Miliz von 400.000 M. aus; man theilte sie in Regimenter ein; man gab ihr Uniformen, Waffen, Offiziere; man vermehrte die Artillerie-Pferde bis auf 14.000; man zog die Truppen aus ihren Garnisonen, wo sie wohlfeil lebten; man liess die ganze Armee zusammenkommen, und nahm militärische Stellungen; man legte an der Gränze ungeheure Magazine an; kurz, man machte alle erforderliche Anstalten zu einem Angriffskrieg. Proklamationen, in allen östreich. Staaten ausgestreut, riefen das Volk zu den Waffen; alle offiziellen Zeitungen waren voll von Schmähungen gegen Frankreich; der franzöf. Consul zu Triest ward insultirt; 3 Kouriere wurden angehalten und ermordet; alles was Franzose, oder Allirter von Frankreich war, wurde gemißhandelt; in den östreich. Staaten war nur für die Feinde Frankreichs noch Schutz.“) Bis jetzt hatte es sich wenigstens aller öffentlichen Meinung von Angriffsblicthen enthalten; als es aber sah, daß der Angriff schwerer seyn würde, wenn er verschoben würde, führte es sogleich die Sprache davon. Eine Note, die der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Bordenaur aus am 30. Jul. 1808 an den Gesandten von Metternich zu Paris gerichtet hatte, enthält die bestimmte Erklärung, „daß, wenn Sr. k. k. apostolische Maj. diese Maassregeln nicht einstellte, wiederriefe, und andere Maassregeln, ganz im entgegengesetzten Sinne, ergriffe, der Krieg unvermeidlich sey.“ Die Wirkungen dieser Drohung ließen sich alsogleich verspüren; der Deklaration folgte nicht allein der Befehl an die Bundesfürsten, in einer kurzen Frist ihre Kontingente zu versammeln, sondern auch an die in Schlessien und der Elbe stationirten franz. Truppen, sich marschfertig zu halten. Der Krieg war also dem Ausbruche nah, und Nichts hatte von Seite Oestreichs dazu aufzufordern. Es war also unmöglich ihm auszuweichen; denn durch diese Erklärung vom 30. Jul. liess das Cabinet der Tuileries dem Kaiser keine andere Wahl, als den Krieg, oder eine Erklärung, daß S. Maj. für immer auf jede Vertheidigungs-Möglichkeit gegen irgend einen fremden Einfall verzichtend, Ihre Unterthanen dem Schicksale des guten oder bösen Willens Ihrer Nachbarn preis gäben.

Wenn unvorhergesehene Ereignisse zur nemlichen Zeit einen großen Theil der Streitkräfte Sr. Maj. des Kaisers Napoleon gegen das äussere Ende von Europa riefen, wenn das Cabinet der Tuileries in diesen Ereignissen Gründe fand, die Feindseligkeiten nicht auf der Stelle ausbrechen zu lassen, den Bundesstruppen eine wenig concentrirte Dislokation vom 30. July enthaltenen Begehrens an sich zu halten; alle diese Böderungen verdankte man bloß dem Zufall der Umstände. (Anmerk. „Die Dislokation der Truppen des Rheinbundes, wurde in Gemäss-

heit der von Frankreich und Rußland euren Gesandten gegebenen Versicherungen, und in Gefolge des, wegen Verabschiedung eurer Milizen und der Entwaffnung gethanen Besprechens, bewerkstelligt.“) Die Deklaration bestand darum nicht minder. Der Krieg schon gewiß und erklärt, war nur aufgeschoben, und der Kaiser sah sich daher durch die strenge Pflicht genöthigt, nicht allein die beschlenen Vertheidigungs-Maasregeln fortzusetzen, sondern alle seine Kräfte gegen einen plötzlichen Einfall fremder Truppen gleich jetzt zu versammeln. Das Kabinet der Tuilerien seinerseits, bei seinen Entschlüssen beharrend, weil die Deklaration vom 30. July nicht widerrufen war, und bloß auf Verschiebung des Angriffs gegen Oestreich herabgesetzt, wurde nur um so viel thätiger, die gegen selbigen bestimmten Waffen zu schärfen. Die Reise Sr. Maj. des Kaisers Napoleon nach Deutschland, und sein Aufenthalt zu Erfurt hatte hauptsächlich die Erweckung neuer Feinde, und die Aufstellung eines neuen Begehrens der unmittelbaren Anerkennung des Bruders Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen als König von Spanien wurde vorangeschickt, um die Verlegenheit des Wiener Hofes zu vermehren. Zu Gunsten dieser Anerkennung versprochen der Kaiser Napoleon seine Truppen aus preussisch Schlessen herauszuziehen, und an der Elbe zu stationiren: aber diese Maasregel lag schon in seinen militärischen Plänen; sie änderte einen der Angriffspunkte, ohne die Gefahr davon zu entfernen. (Anmerk. „Kann man von Erfurt sprechen, ohne doch sich der Kaiser von Oestreich sich an den Brief und an die Versicherungen, wovon der Baron von Vincent der Ueberbringer war, erinnere? wenn es dieser unglückliche Fürst vergessen hat, so wird sich dieses Andenken, einst seinen Gedanken wieder darstellen, und ihm späre Gewissensbisse und unnütze Klagen eingeben. Man hat die Anerkennung des Königs von Spanien von ihm verlangt; ohne Zweifel vervielfältigte das Begehren einer Sache, welche der Gebrauch und die politischen Convenienzen einem befreundeten Fürsten nicht wohl abschlagen ließ, die Verlegenheit eines feindlichen Fürsten, der sich noch nicht erklärt hatte. Alles was Frankreich versprochen hatte, wurde erfüllt. Es zog seine Truppen zurück, es willigte in die Dislokation der Truppen seiner Allirten; es ließ, durch die unzweideutigsten Zeichen seinen Wunsch nach Frieden laut werden. Was that damals Oestreich? Es wird es weiter unten sagen: „Es setzte während des Winters seine Zubereitungen fort, und trieb sie mit Eifer.“) (D. F. f.)

#### Bermischte Nachrichten.

Nach direkten Berichten aus dem französischen Haupt-Quartier befand sich dasselbe am 3. Juny fortwährend zu Ebersdorf, die expedirenden Brorchen zu Schöneborn.

Man sagt, dem Könige von Preussen sey, vermöge einer zwischen Napoleon und Alexander getroffenen Uebereinkunft, die Neutralität zugestanden. (Zelt. B.)

Nach Berichten der französischen Offiziere trifft der

Kaiser Napoleon Anstalten, nächstens einen großen Schlag zu thun.

Carlsruhe. [Theater-Nachricht.] Dienstag, den 13. d.: Aus der Heirath wird nichts, Lustspiel in 1 Akt, von Hrn. Pyl. — Hierauf: Je toller je besser, Oper in 2 Akten, Musik von M. Hul.

#### Todes-Anzeige.

Heute Mittag halb 12 Uhr starb meine liebe Ehefrau, Catharina, eine gekohnte Kappler, an den Folgen einer vielsährigen Lungen-schwäche, Lungen-geschwür und Knoten und einer gänzlichen Abzehrung. Wir waren 18 und ein halbes Jahr in der Ehe und zeugten 10 Kinder mit einander, wovon ich jetzt noch 5 unerzogene habe, mit welchen ich mich all meinen arswärtigen Freunden und Bekannten in Dero bestes Wohlwollen anempfehle, und verbitte anbei alle Beileidsbezeugungen.

Erlingen, den 11. Juny 1809.

F. Seiber, Oberamtschirurg.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Hof-Agent, Wier Salmon, ist ein meublirtes Logis für einen ledigen Herrn zu verleihen und jezo gleich zu beziehen.

Erlingen. [Versteigerung.] Die zur Cant-Masse der Jakob Friedrich Oberleschen Eheleute, in Grünwinkel gehörige, zu Grünwinkel an der Landstraße gelegen, zweistöckige Behausung samt Zugehörte, mit der Schiltwirthschafts-Gerechtigkeit versehen, wird

Montags, den 26. Juny d. J.

Vormittags in Grünwinkel, und die darauf folgende Tage alle vorhandene Fahrenis gedachter Eheleute an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Zur Schulden-Liquidation der Passiv Schulden ist Montag, den 10. July d. J. bestimmt.

Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Steigerung-Liebhaber zu gehöriger Zeit in Grünwinkel einfinden, was Fremde sind, ein gerichtliches Vermögen mitbringen, die Glaubiger aber ihre Forderungen bei dem Revisorat dahier mit Beweisen unterstützen, in fehlbar bei Strafe des Ausschlusses eingeben können. Erlingen den 8. Juny 1809.

Großherzogl. Dieront.

Strasburg. [Anzeige.] Da die gewöhnliche Johannis-Messe bald ihren Anfang nimmt, so hat Gottfried Herrenschneider, Handelsmann, wohnhaft auf dem Münsterplatz in Strasburg, die Ehre, sowohl Einheimische als Auswärtige, welche die Messe besuchen, zu bewachrichtigen, daß er nebst seinen bekannten Artikeln, als aller Sorten Flanderer-Barn, und alle mögliche Posamentir-Waare, auch außerdem in schwarzen und weißen Flanderer-Spizen, von der schmälsten bis zur breitesten Sorte versehen ist. Diejenigen Personen, welche ihm ihr Vertrauen schenken wollen, kann er versichern, daß sie zu jeder Zeit ein vollkommenes Sortiment und die billigsten Preise finden werden.